

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und täglich mit Chlorgas schwach zu durchräuchern. Tritt der Milzbrand als Seuche auf, so ist der Amtsthierarzt zur Nachschau in Zwischenräumen von vier zu vier Tagen anzuweisen. Bei vereinzeltten Fällen genügt dessen Entsendung zur Constatierung der Krankheit und zur Leitung des Desinfectionsverfahrens.

Die Polizeibehörde sowohl als der Amtsthierarzt haben dafür zu sorgen, daß der Besitzer von milzbrandkranken oder verdächtigen Thieren, sowie die sich mit letzteren beschäftigten Personen auf die Uebertragbarkeit des Milzbrandes auf den Menschen aufmerksam gemacht werde. Personen mit Verletzungen an den Händen, dürfen zur Wartung der kranken Thiere nicht verwendet werden.

b) Die Tollwuth.

Sie ist eine ursprünglich beim Hundege schlecht sich entwickelnde Krankheit, die auch auf andere warmblütige Thiere, sowie auf den Menschen übertragbar ist. Man hat zweierlei Formen der Hundswuth unterschieden, die stille und die rasende Wuth.

Bei der stillen Wuth sind die Hunde mehr still und sogar traurig, lassen das Unterkiefer hängen in Folge Lähmung, so daß das Thier am Beißen und Rauen verhindert ist. Aus dem Maule fließt ein zäher, fadenziehender Schleim, die hervorragende Zunge ist geröthet, der Appetit verschwunden oder erfaßt oft fremde Gegenstände und verschluckt oft Stroh, Holz, kleine Steine, ein Zeichen, daß das Bewußtsein vollkommen gestört ist. Mit der Lähmung der Schlingwerkzeuge tritt gleichzeitig auch Lähmung der Stimmbänder ein, wodurch die Stimme ausgedehnt und schrill, später heiser und rauh wird. Das Thier magert rasch ab, so daß der Tod schon nach sechs bis acht Tage nach der Erkrankung eintritt.

Bei der rasenden Wuth äußert sich ein eigenthümlicher Drang zum Herumschweifen und große Neigung zum Beißen. Manchmal tritt wieder ein ruhiger Moment ein, das Thier erkennt seinen Herrn und Pfleger wieder, ist freundlich gegen ihn, verfällt aber bald wieder, besonders wenn es gereizt wird, in einen Anfall von Tobsucht. Diesen geht meist große Unruhe und das Bedürfnis ins Freie zu kommen, voraus. In einem solchen Anfalle äußert sich die Beißsucht am deut-

lichsten.
vor den
es wird
geleckt,
Hängen
sonst fi
Die W
geschlec
Geschle
dauern
Gelegen
Wuth
werden
Augen
beträgt
drei T
bis me
selten

T
sich die
oder
worden
binden
mittel

I
jederm
Thier,
auch r
befürd
ungefä
arzt o

T
verwal
nicht v
wahrte
hat d
welche
Hunde
gefom